



Befragung der Gemeindemitglieder
der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Vechta

Ergebnisübersicht zum Pressegespräch am 20.2.2015

Befragung der Gemeindemitglieder der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Vechta

im Rahmen der Arbeit am Pastoralplan für die Kirchengemeinde

Grund für die Befragung, Zielformulierung und Einladung

Die Katholische Kirche im Allgemeinen und die Gemeinden vor Ort im Besonderen stehen in einer Umbruchsituation. Das ist auch in der Pfarrei St. Maria Himmelfahrt spürbar. Als katholische Christen in Vechta haben wir eine Botschaft, die wir für wichtig halten. Wir haben den Auftrag, die Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen weiterzutragen und in dieser Liebe zu handeln.

Damit die Botschaft bei den Menschen in Vechta ankommt und wir als Ehren- und Hauptamtliche in der Pfarrgemeinde verstehen, was die Menschen hier bewegt, müssen wir auf möglichst viele Menschen zugehen und offen sein für ihre Fragen, Wünsche und Vorstellungen. Wir möchten mit der Befragung versuchen, diese kennenzulernen um auch auf dieser Grundlage nötige Veränderungen im Programm, in unseren Angeboten, in unserer Kommunikation zusammen mit allen Gemeindemitgliedern zu planen und vorzunehmen.

Noch einmal anders ausgedrückt:

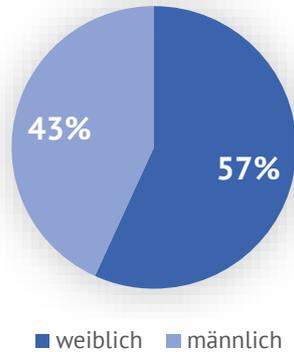
Der Pfarreirat - das für die Seelsorge der Pfarrei zuständige Gremium aus Ehren- und Hauptamtlichen - möchte mit dieser Befragung auf die Menschen zugehen, ihr Meinungsbild einholen und damit die Frage klären, wie Gemeinde handeln kann und handeln will, um ihrem Auftrag gerecht zu werden.

Wir wollen

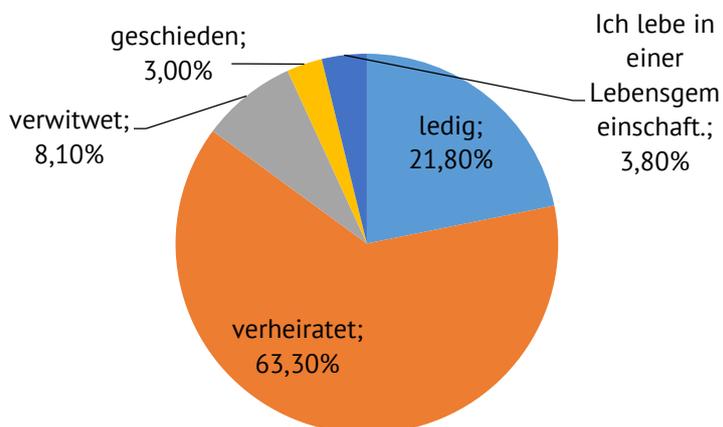
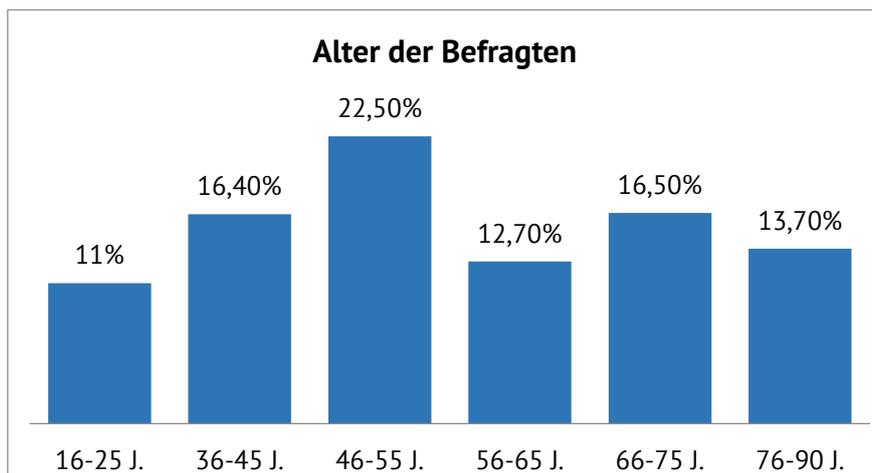
- erfahren, was die Gemeindemitglieder sich von Kirche und Gemeinde wünschen, was sie von uns als Verantwortliche in der Gemeinde erwarten,
- hören und lesen, was den Gemeindemitgliedern wichtig ist und was sie im Hinblick auf Religion, Glaube, Kirche und Gemeinde bewegt.
- deutlich machen, dass uns die Menschen hier wichtig sind und wir sie ernst nehmen wollen.
- abfragen, wie die Gemeindemitglieder die Angebote der Gemeinde wahrnehmen, nutzen und bewerten.
- erfahren, woher die Gemeindemitglieder ihre Informationen über die Gemeinde bekommen und wie Kommunikation verbessert werden kann.
- die Ergebnisse der Befragung als eine Grundlage nutzen, Visionen für die Zukunft der Katholischen Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt zu entwickeln.
- aus den Visionen Handlungsimpulse für die aktuelle und langfristige Arbeit ableiten und diese umsetzen.
- über die Ergebnisse der Umfrage, sowie über unsere Schlussfolgerungen informieren und mit allen Interessierten darüber ins Gespräch kommen.

Teilgenommen haben 491 Personen, die analog oder online einen Fragebogen abgegeben haben. Das sind auf die Gesamtgemeinde (ca. 14.500) bezogen 3,38 %.

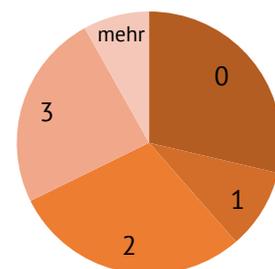
279 Teilnehmerinnen & 212 Teilnehmer



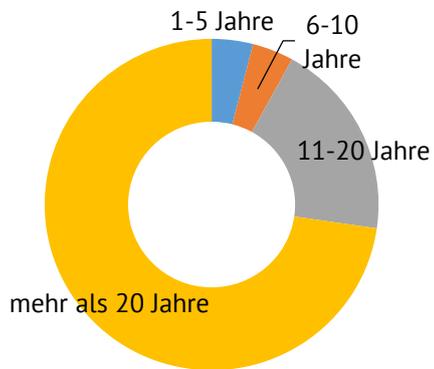
Die Überblicksdaten über Alter, Familienstand, Kinderzahl, Herkunft und Gottesdienstbesuch entspricht den vorliegenden Statistiken und den Erfahrungswerten. Pfarreirat und Pastoralteam werten die Ergebnisse daher als durchaus repräsentativ.



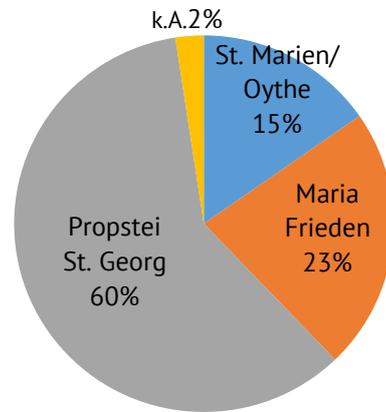
Wieviele Kinder haben Sie?



Seid wann leben Sie in Vechta?



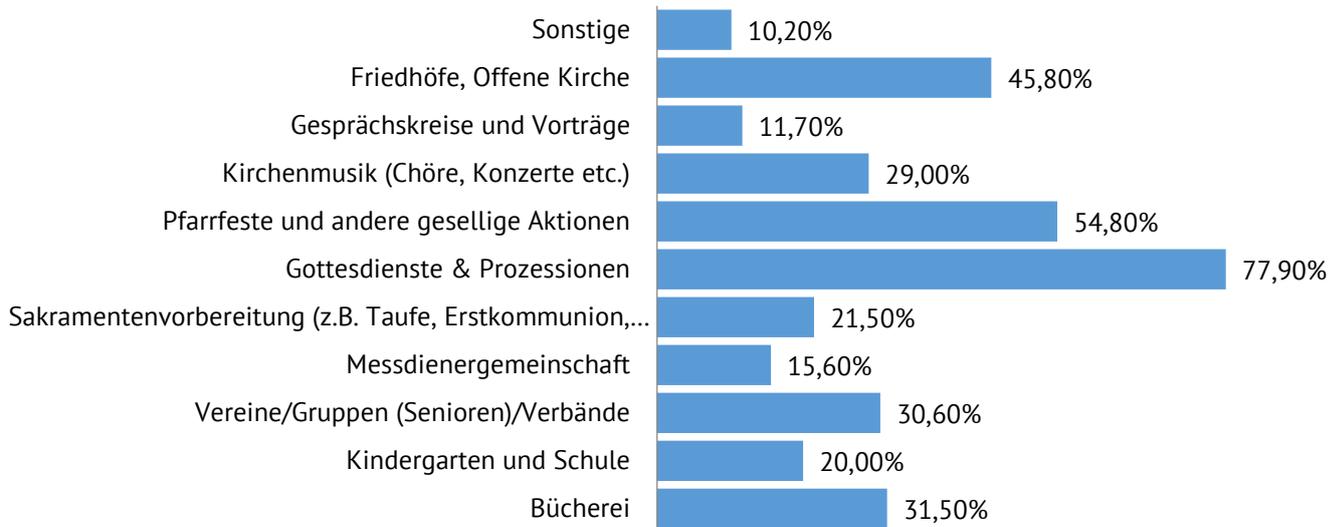
Aus welchem Gemeindeteil kommen Sie?



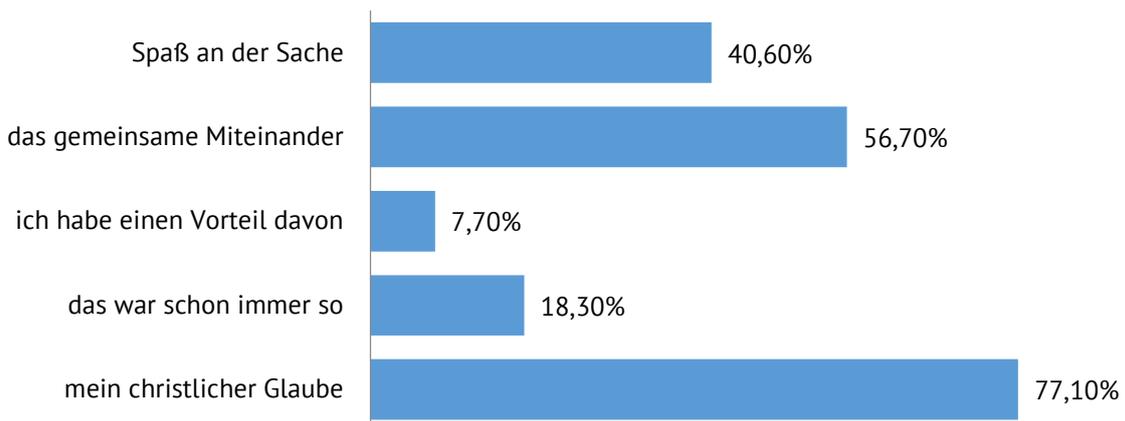
Wie häufig besuchen Sie Gottesdienste?



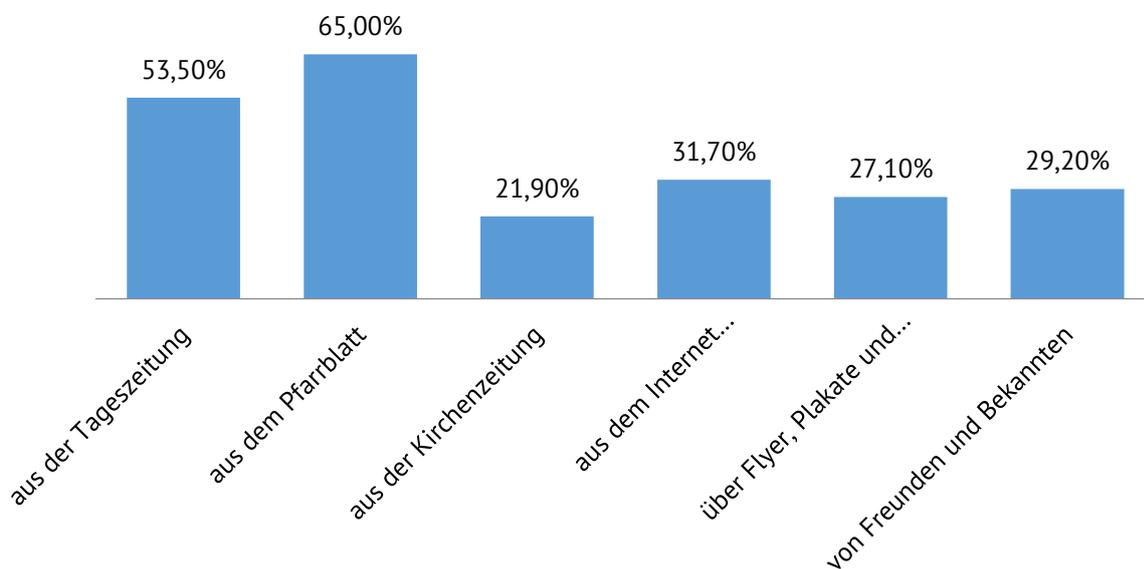
Welche Angebote nutzen Sie?



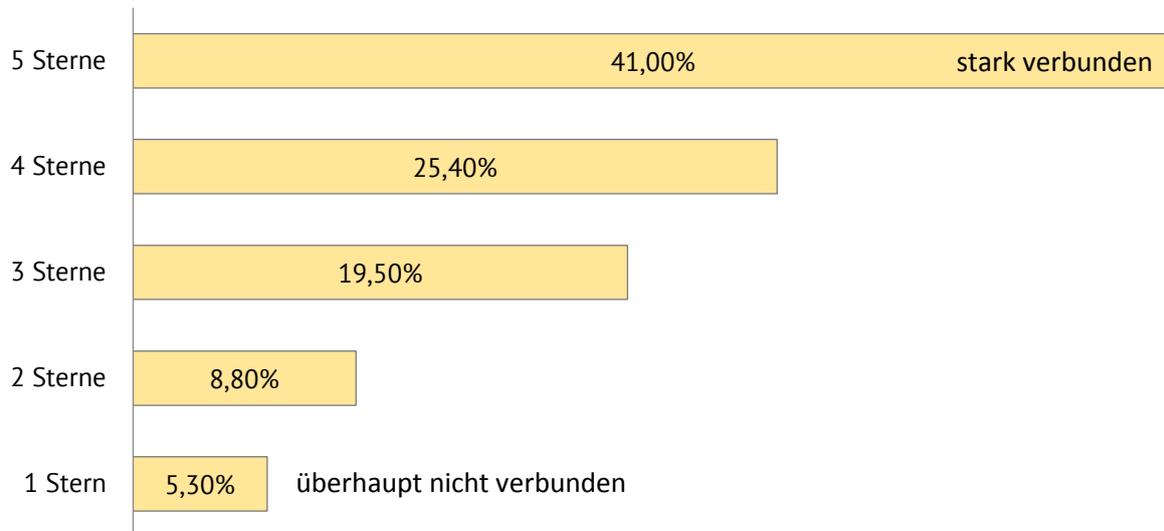
Was motiviert Sie, diese Angebote wahrzunehmen?



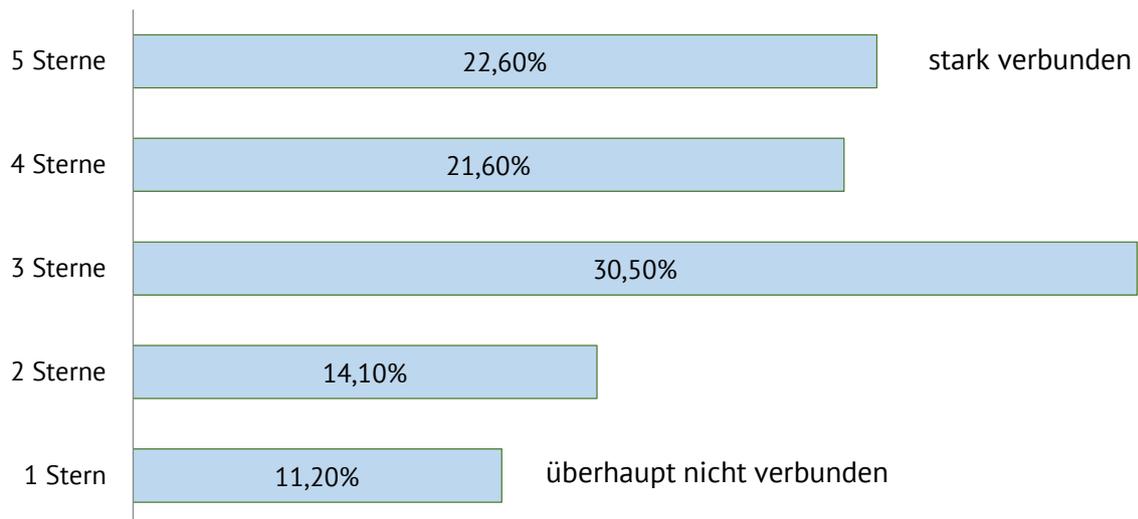
Woher bekommen Sie Informationen über die Pfarrgemeinde?



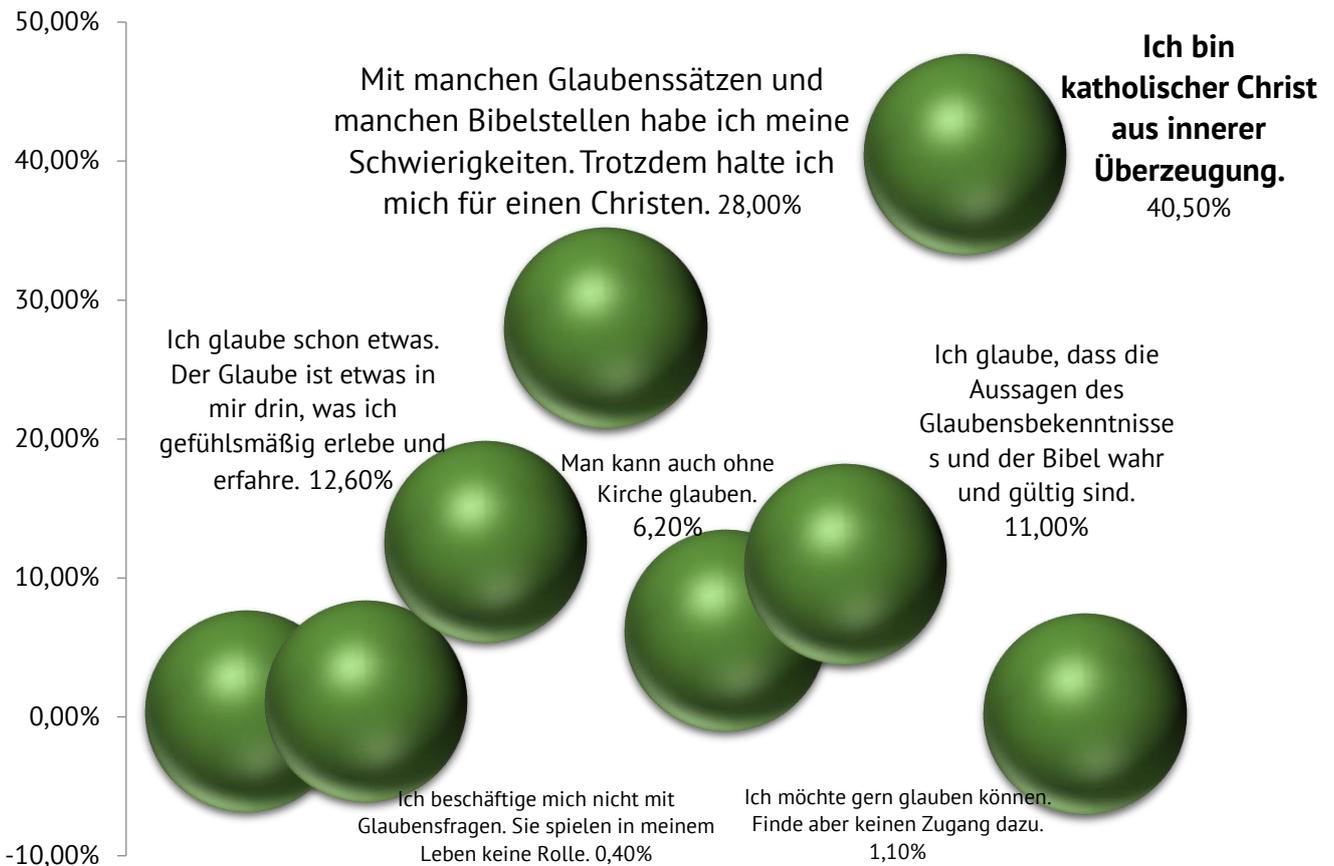
Wie stark fühlen Sie sich mit der Katholischen Kirche verbunden?



Wie stark fühlen Sie sich mit der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt verbunden?



Welche religiöse Überzeugung haben Sie?



die christliche Botschaft weiterzugeben
69,00%



sich um Probleme von Menschen in sozialen Notlagen zu kümmern,
69,80%



die Menschen durch Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit und Beerdigung und an den Wendepunkten des Lebens zu begleiten,
77,90%

Welche Aufgaben haben die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Gemeinde?

Gemeindemitgliedern zu helfen, eigene Interessen und Fähigkeiten in Kirche und Gemeinde einzubringen,
51,30%



sich um eine ansprechende Gestaltung der Gottesdienste zu bemühen.
49,60%



regelmäßige Hausbesuche zu machen.
21,90%

Welche Aufgaben sollte Ihrer Meinung nach der Pfarreirat übernehmen?

(Zusammenfassung der Antworten)

Dialog und Kommunikation
<ul style="list-style-type: none">- Kommunikation mit den Menschen in der Pfarrgemeinde- Bedürfnisse/Sorgen und Ängste der Pfarrgemeindemitglieder erkennen- Vermittlung- Stellung beziehen zu sozialen, ethischen u. politischen Themen- kirchl. Themen der Zeit (Lockerung des Zölibats, Sakramente bei Wiederverheirateten, Sexualfragen etc.) kommunizieren/diskutieren- Kirchenferne ansprechen und mit einbeziehen- Gemeindeteile weiter näher zusammenbringen- Talente suchen, Mitglieder unterstützen sich einzubringen- Werbung/Marketing
Gottesdienstgestaltung
<ul style="list-style-type: none">- vom Pfarreirat selbst gestalten- Laienprediger- moderner, lebendiger- in lateinischer Sprache- Werbung für Gottesdienst- im klassischen Stil
Seelsorge
<ul style="list-style-type: none">- Unterstützung und Entlastung des Seelsorgeteams/der Geistlichen- Hausbesuche von Kranken, Alten, Behinderten
Angebote schaffen für...
<ul style="list-style-type: none">- neue Angebote schaffen- Jugendliche- Familien- Ältere- Singles- Alleinerziehende- "Am Rand stehende" (Kranke, Arme, Behinderte, Sträflinge etc.)- Spirituelle Angebote- soziale Projekte- Gesprächskreise

Wie könnte die Pfarrgemeinde über das normale Gottesdienstangebot hinaus ihr Leben bereichern?

durch Begleitung bei Sinnkrisen (Zweifel in Leben und Glauben, im Todesfall von Angehörigen, bei Krankheit) 51,50%



durch spirituelle Angebote (Gesprächskreise, besondere Gottesdienste, Exerzitien...); 35,80%



durch gesellige Veranstaltungen (Feste und Feiern, Treffen...); 45,60%



durch Unterstützung bei Glaubensfragen; 28,50%



durch Unterstützung bei christlicher Lebensführung (Wie bete ich? Wie erziehe ich zum Glauben?...); 24,40%



durch Angebote zur Stressminderung; 17,70%

durch Meditationsangebote (Gesang, Yoga...); 19,00%

Unter welchen Umständen könnten Sie sich vorstellen, sich in der Gemeinde einzubringen?



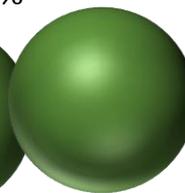
wenn die Verantwortlichen offen und zugänglich sind; 38,80%



wenn die Zeit meines Einsatzes einzuschätzen ist; 38,30%



wenn der Einsatz meinen Fähigkeiten entspricht; 39,40%



wenn ich öfter persönlich auf Mitarbeit angesprochen werde; 27,70%



wenn die Strukturen für mich verständlicher sind; 21,50%



wenn der Einsatz eine Herausforderung für mich darstellt; 12,30%



Übersicht über die Antworten zur Mitarbeit in der Kirchengemeinde

Aktive Mitarbeit in der Pfarrgemeinde		
	JA	NEIN
<i>Wie?</i>	Jugendarbeit Seniorenarbeit Liturgie Seelsorge Chor Vorstandsarbeit	nein nicht mehr, weil... nein, aber ich würde gerne... nein, bin auch noch nicht angesprochen worden...
<i>Warum?</i>	Gemeinschaft fühlen, erleben und mitgestalten Christenpflicht Spaß und Freude am Miteinander Sinn im Leben erfüllen Verantwortung übernehmen eigene Fähigkeiten einbringen Aufforderung zur Mitarbeit/Mitwirkung	keine Zeit zu alt für Engagement keinen Mut gehabt weiß nicht wie Ärger über führende Persönlichkeiten in der Pfarrgemeinde nicht mehr, da keine Dankbarkeit Ärger über schwierige Geschichte (Propstei) und den Umgang damit

Kritische Zitate aus der Frage 18:

Sind Sie schon in der Pfarrgemeinde aktiv? Dann schreiben Sie uns doch, warum Sie sich engagieren.

Ich bin aktiv und würde es gern mehr sein. Mir fehlt aber ein Kontext, der für mich interessant ist.

Es fehlen Männer in der Kirche, die haben sich längst verabschiedet und mit wohlwollenden Müttern Aktionen planen, damit erreicht man keinen Mann.

Ich fände es schon sehr gut, wenn es gelänge eine einfache und feierliche Liturgie zu feiern.

Nein. Ich fühle mich hier immer noch nicht beheimatet. Ich finde es schwer einfach irgendwo aufzutauchen und zu sagen: hier bin ich.

Die herrschende Hierarchie entmutigt mich.

Die Arbeit in der Pfarrgemeinde ist mir zu "ernst" geworden und wird zu sehr von komplizierten Persönlichkeiten dominiert. Es müsste kleinere Einheiten geben, die gut strukturiert und Treffen gut moderiert werden.

Nein, zur Zeit nicht, ich wüsste nicht, wo mein Platz sein könnte, wurde auch noch nie angesprochen.

z. Z. im Chor; es macht Spaß, gemeinsam zu singen, nette Menschen zu treffen und Gottesdienste zu gestalten, die der Gemeinde gut tun. Ich war lange Zeit ..., aber jetzt fehlen interessante Möglichkeiten!

Ich bin momentan NICHT aktiv, weil es privat zeitlich nicht geht.

Ich war fast mein ganzen Leben in der Gemeinde aktiv. Über den Umgang mit anderen und mit mir durch Geistliche und andere war ich z. T. sehr verbittert. An Dankbarkeit wage ich überhaupt nicht zu denken!

Leider wird es in der Gemeinde oft verkannt, dass die Messdiener die größte Jugendgruppe in der Gemeinde ist und Sie werden nur stiefmütterlich betreut und gefördert.

Mit 90 Jahren nicht mehr möglich.

Ich bin nicht aktiv. Ich besuche regelmäßig die Sonntagsmesse bei den Dominikanern, weil ich mich, insbesondere durch die manche Predigten, angesprochen und herausgefordert fühle. In meiner Stammgemeinde St. Georg "fremdele" ich.

Ich bin nicht aktiv. Wie genau kann man sich als Laie denn engagieren?

Habe mich früher genug engagiert, aber nie Danke und Anerkennung erhalten. Das ist woanders nicht so.

Ich habe allerdings feststellen müssen, dass die Strukturen in der Gemeinde Vechta sehr stark eingefahren sind und es schwer ist, von außen in die Strukturen zu gelangen. Hier sollten mehr Möglichkeiten für die eine aktive Mitarbeit geschaffen werden.

Nein, bisher noch nicht. Ich würde mich aber sehr gerne einbringen und das christliche Gemeindeleben neu mitgestalten.

Positive Rückmeldungen zur der Frage 18:

Sind Sie schon in der Pfarrgemeinde aktiv? Dann schreiben Sie uns doch, warum Sie sich engagieren.

Ich mache bei der Firmvorbereitung mit, weil ich da immer noch was lernen kann.

Weil es wichtig ist, dass Kirche lebt und positiv nach außen strahlt. Nur so kann sie für Menschen attraktiv sein.

Ich fühle mich mitverantwortlich für aktives Gemeindeleben, für ein Zeugnis meines Glaubens.

Weil ich es toll finde, wenn viele gemeinsam an einem Strang ziehen.

Und es tut mir gut, zu einer Gemeinschaft zu gehören. Außerdem treffe ich dort auf Menschen, die ebenfalls glauben. Meinen Glauben zu teilen macht mich stärker.

Ich habe mich schon manches Mal gefragt: "Warum tue ich das überhaupt?" Eine Antwort, die dies rational erklären könnte, habe ich noch nicht gefunden. Aber es macht doch meistens Spaß und ich habe mit netten Menschen zu tun.

Ich [...] habe eine starke Bindung zu den Messdienern St.Georg Vechta. Die Leute, der Verein, die Kinder und das, was da gemacht wird, sind mir wichtig und dafür setze ich mich gerne ein.

Es macht mir wirklich Spaß und ich bin froh ein Teil dieser Kirchengemeinde zu sein!

Ja ich bin aktiv,
weil ich gefragt worden bin,
weil ich gerne in Gemeinschaft bin, von Natur aus hilfsbereit bin und gerne organisiere.

Freude am Gesang, Förderung von Gemeinschaft, besonders in Oythe etwas bewegen

Kindern zeigen, dass Engagement in der Kirche Freude bereitet, Gemeinschaft schafft. Auseinandersetzung mit dem Glauben und Bibel in der Gemeinschaft bereichert.

Gott mit Liedern zu loben ist einfach schön.

Weil Gemeinde mehr als bloße Idee ist. Eine Versammlung mit großer Verheißung und (aber auch) großer Erwartung.

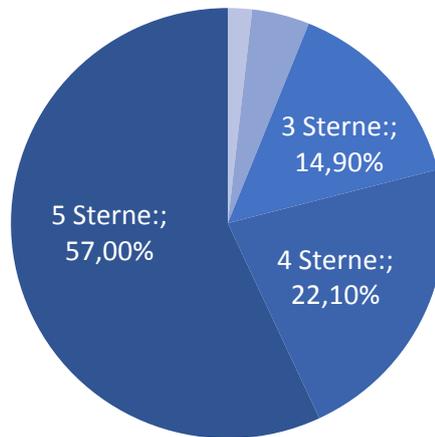
Pfarrei besitzt viel Potenzial.

Bewertung zu Thesen zur Gottesdienstgestaltung

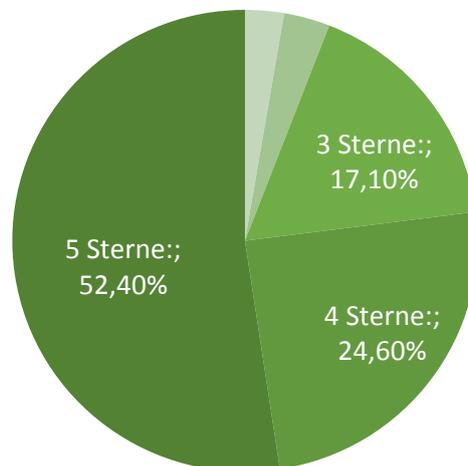
0 = überhaupt nicht wichtig

5 = sehr wichtig

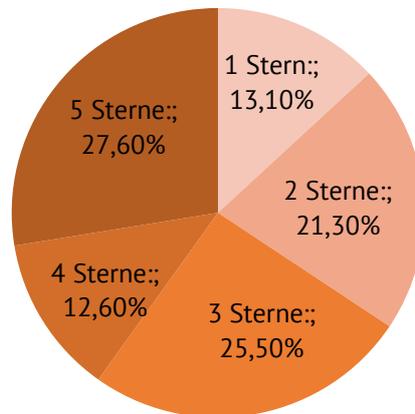
Der Gottesdienst soll durch eine fröhlich-zuversichtliche Stimmung geprägt sein.



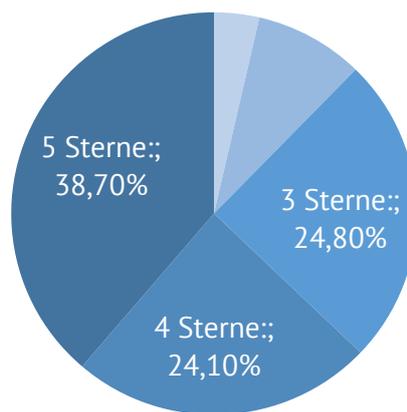
Der Gottesdienst soll mir ein Gefühl der Gemeinschaft geben.



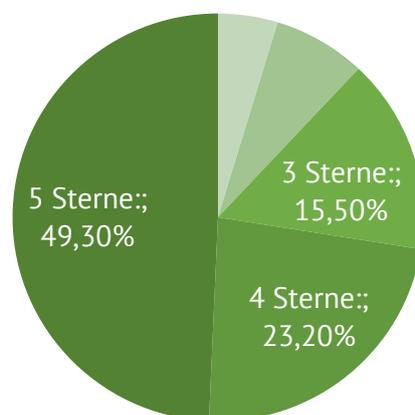
Der Gottesdienst soll geprägt sein vom gemeinsamen Singen der klassischen Kirchenlieder.



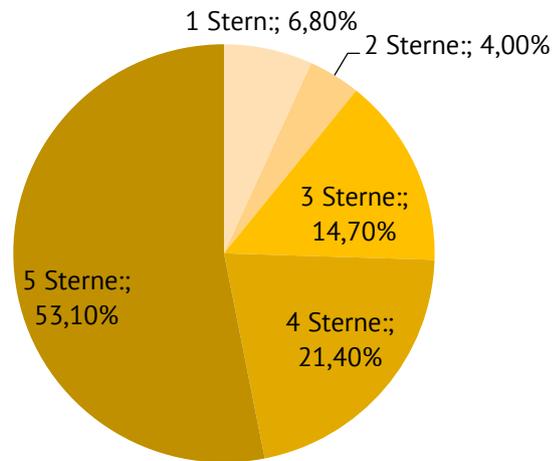
Der Gottesdienst soll mir Ruhe geben, um mich zu besinnen.



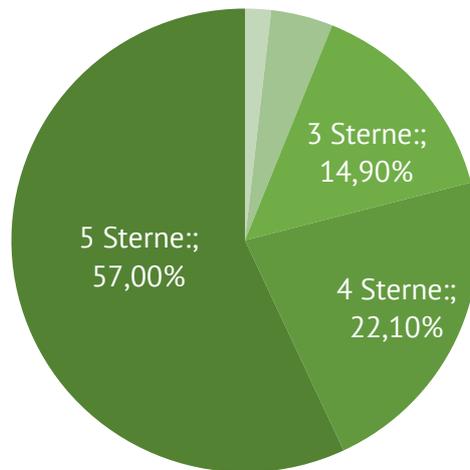
Der Gottesdienst soll bestimmte Gruppen (Kinder, Familien, Jugendliche...) ansprechen.



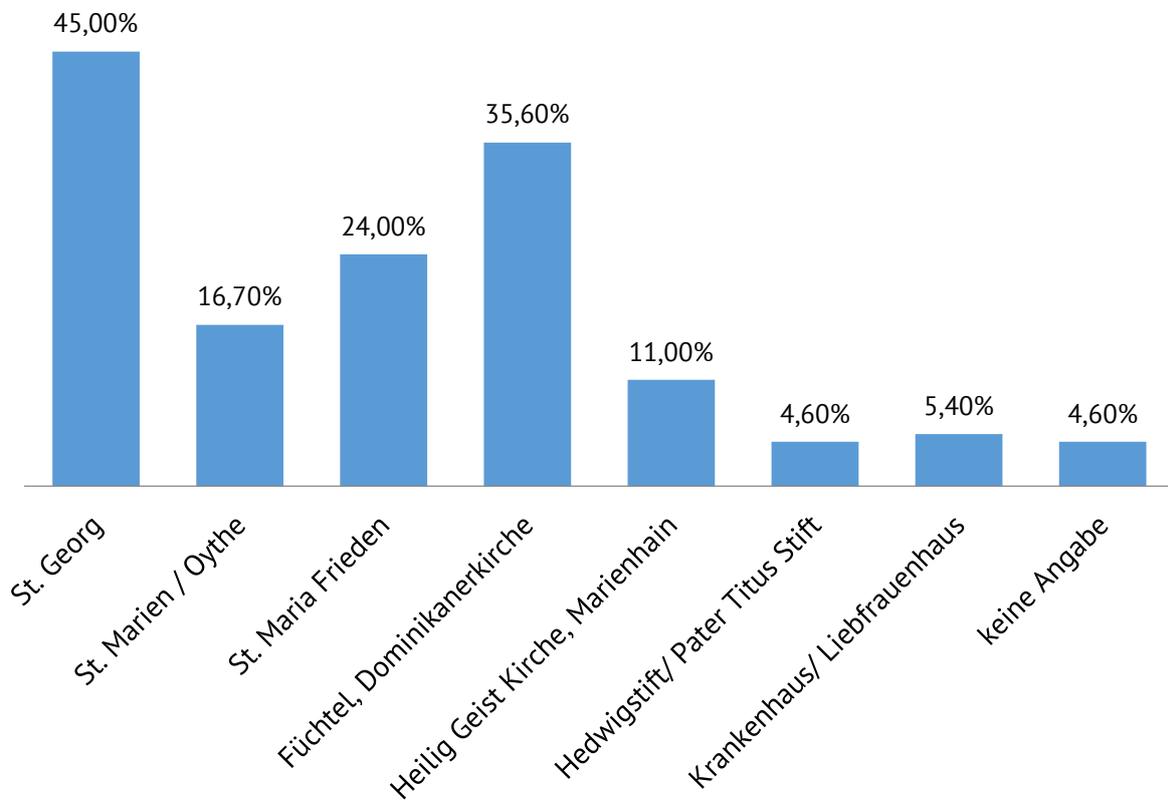
*Der Gottesdienst soll abwechslungsreich gestaltet sein
und darf auch mal in ungewöhnlichen Formen gefeiert werden.*



Der Gottesdienst soll mir Kraft, Energie, Trost für die kommende Zeit geben.



Mit welchem Gottesdienstort fühlen Sie sich besonders verbunden?



Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Lob

„Bin froh und glücklich hier zu leben.“

„[...]Auch ist mir wichtig zu schreiben: macht einfach weiter so! Die Angebote sind gut - und manchmal dauert es eben, bis die Zeit reif ist für bestimmte Dinge. Man kann es nicht allen Recht machen! Deshalb fand ich die letzten Fragen auch echt schwierig zu beantworten - es kommt halt drauf an. Ich gehöre sicherlich zu dem Personenkreis, die sich "irgendwie" etwas anderes wünscht... aber... was genau... darauf habe ich leider nicht die Antwort parat.“

„Der kleine Umtrunk nach dem Gottesdienst am 27.7. zwischen Kirche / Bücherei war gut. So etwas sollte es öfter geben. Dazu sollen sich auch die Hauptamtlichen gesellen oder zumindest der Zelebrant der Messe.“

Ich wünsche mir einen Neuaufbruch, die Kirche als einen Ort, an dem ich einfach mein Christ sein leben kann. Deshalb besuche ich gerne die Kirche in Füchtel: Ich kann eintauchen in gut gestaltete Gottesdienste, erlebe eine guttuende Willkommenskultur, absolute Unaufgeregtheit im Miteinander, eine Reduzierung auf das Wesentliche, eine Freiheit im Denken - kurz dort fühle ich mich einfach wohl. Füchtel ist in den letzten Jahren meine eigentliche neue Pfarrei geworden.

Vielen Dank, dass Sie für uns im Pfarreirat arbeiten!

St. Mariä Himmelfahrt ist eine gute Gemeinde mit vielen wertvollen Menschen, denen der Glaube wichtig ist und die sich gerne einsetzen! Das sind kostbare Ressourcen, die wir nutzen müssen.

Ich bin überzeugt, dass der christliche Glaube ein großes Geschenk und unersetzlich für die Menschen ist. Er muss hier und heute wachsen und sich entfalten können, damit die Menschen in heutiger Zeit diesen Schatz erkennen und heben können. Dazu brauchen wir jeden Menschen, nicht nur die Kleriker. Ich wünsche mir mehr Erfahrungsaustausch und echte Begegnung und möchte dazu beitragen!

Mir ist wichtig, dass ich aus der Predigt etwas mitnehme, was mich anspricht, wo ich mich wiederfinde. Leider nehme ich mir zu selten die Zeit in die Kirche zu gehen. Im Urlaub auf Wangerooge gehe ich öfter zur Kirche, man hat mehr Zeit und kommt zur Ruhe, es gibt schöne Lieder und die Predigten sprechen einen oft an.

Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Kritik an der Gemeinde & pastoralen Ausrichtung

„Zu viel Aktionismus und zielgruppenspezifische Ausrichtung empfinde ich als störend. Lieber selten und dafür gut.“

„Ich würde gerne mehr über die Pfarreiaktivitäten lesen (Zeitung, Homepage).“

Man sollte nochmal nachdenken über :

1. die Anzahl der Gottesdienste
2. die Anfangszeiten der Gottesdienste.
Die Gottesdienste am Sonntag
- in Oythe ist zu spät
- in Maria Frieden zu früh
3. Mehr Identifikation mit der Kirche um uns herum.

[...] 2. Der Kirchenfrust ist in Süddoldenburg bei Vielen sehr groß (wobei dabei das Finanzgebaren eine große Rolle spielt). Hier ist eine große Sensibilität erforderlich.

3. Der Leitgedanke sollte sein: Nicht Konkurrenz, sondern das Ganze sehen! Die Weitergabe des Glaubens ist so schwierig, dass wir uns Konkurrenz nicht erlauben können. Stattdessen: Die Stärken der einzelnen Menschen und Orte nutzen - sie ergänzen einander.“

„Unter christlicher Botschaft verstehe ich christliche Werte wie Nächstenliebe und Toleranz. Ich halte es für wichtig, dass diese Werte vorgelebt und weitervermittelt werden. Ich habe persönlich in Vechta in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen damit gemacht. Allerdings würde ich mir mehr Konstanz wünschen. [...]“

Ich bedaure die Fusion der ehemaligen Kirchengemeinden.

Meinem Eindruck nach werden Kinder und Jugendliche insgesamt zu viel zu wenig angesprochen! Hier müsste mehr Engagement entwickelt werden - und zwar in allen Gemeindeteilen und nicht nur auf Gottesdienste bezogen.

Ich möchte nicht nur "Gemeinde Mariä Himmelfahrt", sondern dass jede Gemeinde auch in ihrer Persönlichkeit und Eigenheit bestehen bleibt.

Ich würde mich sehr über ein ausführlicheren Kirchenzettel freuen, da wir nicht die OV beziehen und so viele Veranstaltungen nicht bekommen, vielleicht könnten dabei auch alle Gottesdienste einbezogen werden.

Geistliche haben den Kontakt zur Gemeinde verloren und verbringen zu viel Zeit in Kuratorien und Vereinen, die SEELSORGE kommt zu kurz.

Die Zusammenlegung der Gemeinden hat sicherlich zu Anonymität und Abstand beigetragen. Gemeinde lebt von Nähe! Die Laien und die Frauen müssen stärker in die Entscheidungsprozesse der Kirche eingebunden werden. Die Lebenswirklichkeit der Menschen muss in der Kirche vorkommen. Sie müssen "abgeholt" werden.

Die Propsteikirche muss schnellstens und gründlich von innen renoviert werden, besonders die nebenaltäre, Kanzel usw.

1. Ich vermisse stark einen einladenden Charakter in der Pfarrei
 2. Und ich vermisse eine Transparenz ? : Wann, wer, wo zu erreichen ist
 3. Ich sehe viel Potenzial in der Gemeinde die noch schlummert
- [...]

Es wäre schön, ein Forum zu haben für kritische, konstruktive Diskussionen über aktuelle Themen / Entwicklungen in der Kirche.

Ich persönlich fände es gut, wenn bekannt wäre, welcher Priester die Predigt in der Messe hält.

Einige Fragen im Bogen sind für mich zu kirchenbezogen und Kritik ist kaum möglich. Es fehlen Personen in der theologischen Ebene die Familien, Jugendliche und Kinder wieder zum Glauben bringen. Die Entfernung zwischen Priestern und anderen Würdenträgern ist zu groß. Herr Holtmann und Herr Kröger haben Kontakt sowohl im Kirchenalltag wie auch im Arbeitsalltag der Gemeinde gefunden und hier einiges bewegt was durch die Distanz der Nachfolgenden leider wieder verloren ging. Vechta ist eine Gemeinde die in der Kirche Personen braucht die sowohl ihren Glauben überzeugt leben aber auch in die Gemeinde geht, ob mal in die Kneipe oder auf der Straße mal MOIN, MOIN sagt und ein wenig redet. Halt auch an der irdischen Gemeinde teilnimmt.

Ich wünsche mir mehr Angebote für Familien mit Kindern (im Grundschulalter). Kinder in diesem Alter (und auch die Eltern) sind ein großer Schatz für das Gemeindeleben und gerade in dieser Gruppe gibt es, meiner Meinung nach, ein großes Potential; hier fehlen mir und meiner Familie ansprechende Angebote. [...]

Die Gemeinde droht zu vergreisen. Das Gottesdienstangebot spricht die Mehrheit der Christen nicht mehr an. Die finanziellen und personellen Mittel der Kirche sind schleunigst auf das "Zurückholen" der Gemeindemitglieder zu konzentrieren! Hierzu ist der persönliche Kontakt zu den Gemeindemitgliedern zu suchen! Von allein kommt niemand mehr! [...]

Ich wünsche mir, dass der Schutz des werdenden Lebens und die Hilfe für Schwangere in Konfliktsituationen in meiner Gemeinde aktiver berücksichtigt wird. (z.B. durch Bekanntmachung von Hilfsangeboten, z.B. Stiftung ja zum Leben)

Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Konkret zum Fragebogen

„Veröffentlichung des Umfrageergebnisses ist wichtig!!!
- im Internet und auf dem Pfarrblatt“

Statt immer neuer Pläne, immer neuer Reden, Diskussionen in Ruhe die Botschaft unseres Hl. Vaters lesen und für Vechta und in Vechta umsetzen. und darüber berichten, werben, anstecken, statt zu verwalten und

Sehr gut, dass es diese Umfrage gibt. Bitte alle 12 Monate wiederholen. Angebote für Christen mit Familie 30-50 Jahre verbessern. Ehevorbereitung ist gut - Ehebegleitung wichtiger! Meditationsangebote fehlen [...]. Jazz-Licht-Messen sind Klasse. Bitte weiterführen.

Die Befragung der Gemeindeglieder mittels eines Fragebogens ist sehr lobenswert. Es gibt in Vechta einige Geistliche, die meinen christlichen Glauben stärken. Insbesondere die Frage 19 ist für mich eine zukunftsweisende Frage, auf die die Kirche eine Antwort haben muss. Manchmal habe ich das Gefühl, dass sie sich dabei selbst im Weg steht. Ich wünsche Ihnen Gewinn bringende Erkenntnisse bei der Auswertung des Fragebogens. Ihre Arbeit wird sich sicher lohnen.

Bei Frage 13 habe ich keine passende Antwort für mich gefunden.
Für mich müsste es heißen: "Ich bin kritischer Christ aus innerer Überzeugung"

Die Befragung sollte mehr an Jugendliche gestellt werden, die nicht mehr den Gottesdienst besuchen.

Bei den Fragen mit Sternchen hatte man keine Möglichkeit zum Wählen, ob es sehr wichtig oder nicht ganz so wichtig. Vielleicht musste man auch die einzelnen Sterne ankreuzen ?

Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Zum Gottesdienst

„Ich mag es nicht, wenn die Eucharistie nicht mehr der Mittelpunkt ist, sondern das Drumherum wichtiger ist. Mir fehlt beim Gottesdienst die Stille!!!“

- Der Friedensgruß sollte als selbstverständliche unaufgeforderte Handlung eingeübt und ausgeführt werden
- Auch bei Jazz-Licht-Messen sollte die Musik eine dienende und nicht selbstbezogene Funktion haben
- Die Hinwendung zum nebenstehenden Mitmenschen sollte schon zu Anfang der Messe angebahnt werden und nicht erst beim Friedensgruß erfolgen.
- Es wäre wünschenswert, dass der Priester, wenn er nicht unter Zeitdruck steht, nach der Messe für die Messbesucher ansprechbar ist

- Das Politisieren auf der Kanzel ist grundsätzlich zu vermeiden (womit nicht der Vorwurf erhoben werden soll, dass dies derzeit oft geschieht - ich habe nicht den Eindruck, dass dem so ist - aber es ist mir wichtig, diese grundsätzliche Forderung zu betonen.
- Der Friedensgruß kann gerne entfallen (soweit er inzw. nicht zwingend vorgeschrieben sein sollte)

Die Gottesdienstzeiten sind sehr unglücklich, dadurch zerfällt leider die kirchliche Gemeinschaft im Dorf. Messzeiten um 9:30 Uhr oder 10:00 wären für Oythe ideal

Ich habe oft das Gefühl, dass Gottesdienste bedrückend sowie zu stark ritualisiert sind. Ich wünsche mir etwas mehr Fröhlichkeit!

Gottesdienste (nicht die Höchstform Eucharistie) zu Themen: Glück, Freude, Dankbarkeit, Trauer, Mut, Stolz, Toleranz, Solidarität, Demut u.v.m.
Eucharistiefeier mit nur 1 Lesung, kurze Predigt mit einem "Wort", das mir nachläuft, den Alltag zu bestehen.

Ich könnte mir vorstellen, dass es Sinn macht, jedes Wochenende eine allgemeine Messe, eine Jugendmesse und eine Kindermesse anzubieten.
Dazu müsste die Struktur aber angepasst werden, nicht in jeder Kirche (Oythe, Maria Frieden und Propstei) müsste alles angeboten werden. Aktuell sitze ich Sonntags um 9.30 mit vielleicht 60 bis 70 Leuten bei einem Altersdurchschnitt Ü 65 in der Kirche Maria Frieden.

zur letzten Frage: ein Gottesdienst kann nicht immer fröhlich sein... und muss nicht nur bestimmte Gruppen ansprechen; wichtig ist mir, dass die in ihm Agierenden authentisch sind, dass sie bei der Sache sind, dass sie die Lesungstexte reflektieren; dass erstarrte liturgische Formen und Formeln, die zu Leerformeln geworden sind, aufgebrochen werden, dass das Leben der Menschen heute, ihre konkreten Sorgen, Fragen, Nöte, Konflikte darin vorkommen; dass in Predigten auch mal mit dem biblischen Text gerungen wird, dass Erkenntnisse der neueren Theologie dabei eingebracht werden...dass der christliche Glaube nicht banal oder verniedlicht "überkommt"

Ich würde gern häufiger zur Kirche gehen. Ich fühle mich jedoch im Gottesdienst meist nicht "abgeholt" .

Ich erlebe durch - liturgisch wohl möglich richtige - Veränderungen der letzten Jahre (vor allem in St. Georg) den Gottesdienst steifer und starrer, als in meiner Kindheit/Jugend.

Besonders wichtig im Gottesdienst ist es für mich, dass die Predigt oder Texte einen Bezug zwischen dem Evangelium und unserem heutigen Alltag herstellen.

Ich bevorzuge Messen wochentags, um Predigten zu entgehen! Predigten wirken oft wie Theologieausätze die bei mir oft ein flaes Gefühl hinterlassen.

Neben den Jazz-Lichtmessen, die übrigens besser 1/2 - 1 Stunde früher stattfinden sollten, zumindest am Sonntagabend, weil Montags für alle wieder die neue Arbeitswoche früh beginnt, dürften ruhig verschiedenste besondere Gottesdienstgestaltungen die traditionellen Angebote erweitern und auch der reiche Schatz an Liedern des neuen Gotteslob nach und nach erschlossen werden, damit wir lebendige Kirche werden.

Beerdigungen sollen moderner gestaltet werden. Der Sarg muss nicht in der "Gruft" sein, sondern sollte für den Abschied gut sichtbar sein. Am Grab sollte ein kleines Kreuz mit dem Namen des Verstorbenen stehen, bis der endgültige Grabstein kommt.

Interessieren würde mich ein Gospel Chor bzw. ein Chor, der nicht nur die klassischen kirchlichen Lieder- wie jetzt - vorträgt;

Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Kirche im Großen

„Die Kirche hat für mich an Glaubwürdigkeit durch die vielen Skandale verloren. Man sollte sich wieder auf das Besinnen was Jesus wollte. Für mich geht die Kirche am Menschen vorbei. Der Priester nimmt sich keine Zeit mehr, da er zu viele andere Aufgaben hat.“ [...]

„Da ich noch glaube, habe ich die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Meine Mitgliedschaft behalte ich, die Kirchsteuer würde ich allerdings gerne mal nach Leistung bezahlen, gerne wäre ich bereit mehr zu zahlen, wenn es wieder Freude bereiten würde Mitglied in der Gemeinde zu sein. Die letzten 15 Jahre müsste ich Schmerzensgeld einfordern.“

Die Kirche muss sich nicht völlig verändern.
Entscheidend ist wie wir mit den Problemen umgehen. Wir müssen weniger religiös und dafür umso christlicher werden.

[...] Ich wünsche außerdem, dass wieder verheiratete Katholiken, die trotz vieler Missstände in der Kirche an dieser und am Glauben festhalten, nicht mit einem ständig schlechten Gewissen zur Kommunion gehen müssen. Auch hier und beim Zölibat, der nicht von Gott, sondern von der Kirche eingeführt wurde, sollten endlich Taten folgen in der Kirche

Wenn Fehler gemacht wurden, sollte man auch dazu stehen.

Die Kirche als Organisation ist nicht glaub-würdig (im Wortsinn), sie vertritt meinen Glauben in keiner Hinsicht. Ich glaube trotz Kirche und nicht wegen der Kirche.
Besonders die Positionen der Kirche zu Wiederverheirateten und der Umgang mit MitarbeiterInnen in der Caritas sind unzeitgemäß und unchristlich.

Von meinen Kindern (17 + 16) höre ich immer wieder, die Kirche ist altbacken und kommt ihnen "verstaubt" vor. So als sei sie in einem Zeitalter hängen geblieben. Klar muss die Kirche Menschen von 5 - 99 Jahren ansprechen, doch hat sie den Weg noch nicht gefunden. Es fällt ihr schwer mit anderen "Vereinen + Tätigkeiten" mitzuhalten. Da müsste was gemacht werden, denn die Jugend von heute bestimmt das Christentum der Zukunft. Die heilige Schrift gibt viele Möglichkeiten die man auch auf unsere moderne Zeit übertragen kann.

Veränderungen in der Kirche sollten aus dem christlichen Glaubensverständnis und nicht aus gesellschaftlichem Druck heraus kommen. So sollten z. B. die Stellenbesetzungen nicht katholischer Bewerber nicht aufgrund eines Arbeitskräftemangels (Pflege, Ärzte), sondern aus dem christlichen Selbstverständnis heraus für alle Menschen offen sein.
Katholische Bekenntnisschulen grenzen aus und schränken das Bildungsangebot für nicht Katholiken erheblich ein. Das führt zu einer Inkongruenz der Schullandschaft und benachteiligt bildungsferne Bevölkerungsteile.

Warum lädt die Kirche nicht einmal ein zu einem öffentlichen Disput /Diskussion über alle Fragen des tägl. Lebens, die ja auch den Glauben betreffen. Nach dem Motto: Christen oder auch Nichtchristen, kommt zu uns! Wir versuchen, euch Antworten zu geben!

Die Kirche sollte sich mehr für den Frieden der Welt engagieren. Ich denke, das ist Momentan das wichtigste überhaupt

Wir brauchen dringend (!!!) einen umfassenden umwälzenden Wandel, sonst hat Kirche hier keine Zukunft mehr ...

Ich bin überzeugter Christ, habe aber bei den Geschehnissen innerhalb der kath. Kirche in den vergangenen Jahren (d.h. mit d. Institution Kirche) massive Schwierigkeiten. Der Glaube an Gott hat nicht unbedingt etwas mit dem Kirchengeschehen zu tun.

Einige ausgewählte und thematisch sortierte Antworten zur Frage: „**Das will ich noch sagen...**“

Das Personal

Die Geistlichen sollen sich mehr um die Kirche und ihre Gläubigen kümmern und dafür mehr Zeit haben, als immer in einigen Aufsichtsräten und Vorstände.

Was für ein Grund steckt da hinter das die Priester in der Gemeinde dauernd getauscht werden?

Ich bedauere, dass ein persönlicher Ansprechpartner (Priester) nicht mehr zur Verfügung steht, z.B. für die Beichtpraxis. Verbindung für ein persönliches Gespräch zu suchen, scheue ich mich, weil ich um die Belastung der Seelsorger weiß.

ich möchte eine predigt hören, bei der sich der prediger auch ordentlich vorbereitet hat und nicht wie vor jahren noch meint, dass die kirche immer im recht ist. wenn er sich nicht vorbereitet hat, dauert die predigt ewig lange und ist langweilig. man erlebt es leider immer noch.

Wir brauchen Prediger die ins 21. Jahrhundert passen.

Ich möchte gerne wissen, welche Aufgaben wir Laien als Ehrenamt machen können ?
Gibt es eine Liste ? Wer fühlt sich von den Hauptamtlichen für die "Ehrenämter" verantwortlich ?
Ist es überhaupt erwünscht ?

Die Dominikaner sind eine riesige Bereicherung - seid froh, so kompetente und bodenständige Priester im Gebiet zu haben! Die Dominikaner in Füchtel sind mein Anlaufpunkt !

Gottesdienst mit Propst gefallen mir besonders gut, kurze, gute Predigten, klare Sprache ...

Wenn es mehrere Menschen, wie z.B. Herrn Zumdohme vor Ort gäbe, die authentisch, ehrlich, humorvoll sind und wissen, wovon sie reden und was sie sagen, würde das der Gemeinde sehr gut tun.

Danke, Herr Zumdohme!